

Editorial

Sehr geehrte BiergeniesserInnen

Am 22. November 2016 präsentierte der Schweizer Brauerei-Verband die Zahlen zum Braujahr 2015/16. Dieses startet jeweils am 1. Oktober und endet am 30. September. Die Abweichung des Braujahres vom normalen Kalenderjahr hat ihren Ursprung bereits im Mittelalter. Da es damals keine künstliche Kühlung gab, konnte das wärmeempfindliche Bier nur in der kalten Jahreszeit zwischen Michael (29. September) und Georg (23. April) gebraut werden. Der 30. September hält sich bei vielen Brauereien bis heute als Bilanzstichtag. Man spricht auch vom Brausilvester.

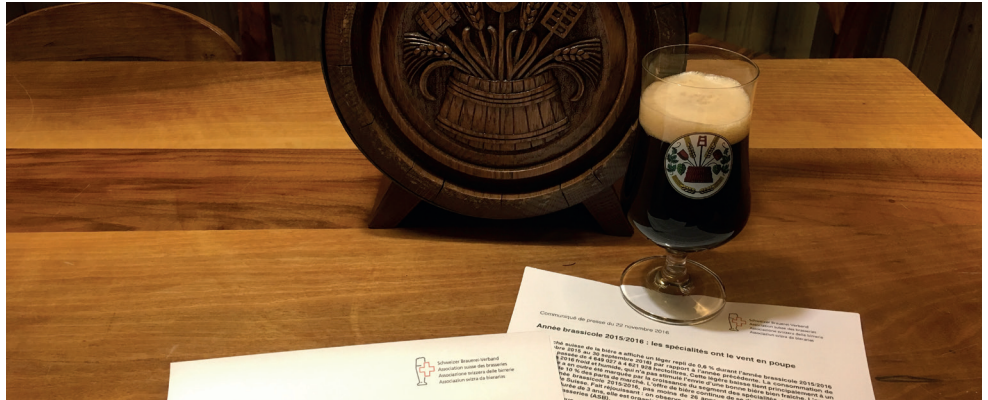
In dieser Ausgabe blicken wir auf das Braujahr 2015/16 zurück, präsentieren die LägereBräu AG als neues Mitglied des SBV und erläutern die Berufsmaturität für Brauer.

Eine spannende und informative Lektüre wünscht Ihnen



M. Kreber

Marcel Kreber
Direktor Schweizer Brauerei-Verband



Spezialitätenbiere weiter auf dem Vormarsch

Der schweizerische Gesamtbeermarkt im Braujahr 2015/16 (1. Oktober 2015 bis 30. September 2016) verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr ein leichtes Minus von 0,6 Prozent. Der Bierausstoss verringerte sich somit von 4'649'027 Hektoliter auf 4'621'928 Hektoliter. Hauptgrund für diesen Rückgang war der nasskalte Frühling 2016, welcher der Lust auf ein frisches, kühles Bier abträglich war. Das Berichtsjahr ist weiter geprägt durch das Wachstum des Segmentes der Spezialitätenbiere, welches mittlerweile einen Marktanteil von über 10 Prozent aufweist. Die Biervielfalt wächst in unserem Land somit ungebrochen. Im Braujahr 2015/16 waren zudem gesamthaft 26 Lernende in den Schweizer Brauereien in Ausbildung. Erfreulicherweise kann ein steigendes Interesse an der dreijährigen Bierbrauer-Ausbildung beobachtet werden. Deren Organisation und Koordination liegt gesamtschweizerisch in der Verantwortung des Schweizer Brauerei-Verbandes (SBV).

Statistische Übersicht

Der gesamte Biermarkt Schweiz verzeichnete im Braujahr 2015/16 (1. Oktober 2015 bis 30. September 2016) eine leichte Abnahme von 0,6 Prozent auf 4'621'928 hl Bier (= 462'192'800 Liter). Das Resultat ist geprägt durch eine Abnahme des Gesamt-Inlandsausstosses aller Schweizer Brauereien um 0,7 Prozent auf 3'435'045 hl (Vorjahr: 3'458'261 hl), was einem Gesamtmarktanteil von 74,3 Prozent (Vorjahr: 74,4 Prozent) entspricht. Die Bierimporte verzeichneten ebenfalls ein Minus von 0,3 Prozent auf 1'186'883 hl Bier (Vorjahr: 1'190'766 hl) und weisen dementsprechend einen Anteil von 25,7 Prozent auf. Das meist getrunkene Bier der Schweiz ist das untergärige Lagerbier. Es erreicht einen Marktanteil von rund 80 Prozent. Die Spezialbiere (oft etwas stärker gehopft; kräftiger eingebraut, z. B. „Spezli“, „Pony“, „Premium“ etc.) weisen gegen 10 Prozent auf. Die Spezialitätenbiere (meist obergärig, z. B. Weizenbier, India Pale Ale, Porter etc.) erreichen neu über 10 Prozent. In den letzten Jahren ist

ein stetes Wachstum der Spezialitätenbiere zu beobachten.

Regnerischer Frühling und weniger heisse Sommermonate

Das Braujahr 2015/16 ist massgeblich geprägt durch einen regnerischen Frühling 2016 und einen im Vergleich zum Vorjahr weniger heissen Juli sowie August. Bereits zu Beginn des Braujahres 2015/16 war ersichtlich, dass es schwer werden wird, die guten Werte des Vorjahres zu erreichen. Wir erinnern uns, der Sommer 2015 war sehr sonnig, heiss und somit bierig. Da der Bierkonsum stark vom Wetter abhängig ist, liess bereits der nasskalte Frühling 2016 ahnen, dass mit einem rückläufigen Bierausstoss zu rechnen ist.

Beliebte Bierbrauer-Ausbildung

Im Braujahr 2015/16 waren gesamthaft 26 Lernende in den Brauereien in Ausbildung (1. Lehrjahr 2016/19: 10; 2. Lehrjahr 2015/18: 8; 3. Lehrjahr 2014/17: 8). Die angehenden Bierbrauer erlernen das Handwerk während ihrer dreijährigen Lehre zum Lebensmitteltechnologe Schwerpunkt

SCHWEIZER BRAUEREI-VERBAND

Der SBV wurde am 19. April 1877 gegründet und ist die Branchenorganisation der Schweizer Brauwirtschaft. Die SBV-Mitgliedsbrauereien decken über 95 Prozent der inländischen Bierproduktion ab und brauen mehr als 270 Qualitätsbiere. Die schweizerische Brauwirtschaft erzielt einen Umsatz von über einer Milliarde Franken. Rund 48'000 Arbeitsplätze sind direkt und indirekt mit ihr verbunden.

Bier in ihrer Brauerei als Lehrbetrieb und an der Berufsschule am Strickhof Au in Wädenswil. Ergänzt wird die Ausbildung durch überbetriebliche Kurse. Erfreulicherweise kann ein steigendes Interesse an der Bierbrauer-Ausbildung beobachtet werden. So werden 2017 bereits 14 Lernende ihr 1. Lehrjahr in Angriff nehmen. Es besteht zudem die Möglichkeit, gleichzeitig die Berufsmaturität zu machen, was eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnet. Die Organisation und Koordination der Bierbrauer-Ausbildung liegt gesamtschweizerisch in der Verantwortung des Schweizer Brauerei-Verbandes in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Lebensmitteltechnologien.

Brauszene Schweiz

99,2 Prozent des Schweizer Bieres werden von 49 Brauereien gebraut. Ihnen gemein ist, dass sie alle über 1'000 Hektoliter Bier ausstossen und das Bierbrauen hauptberuflich betreiben. In diesen Brauereien wirken gelernte Bierbrauer und Braumeister. Per 30. September 2016 wurden

total 734 Braustätten im „Verzeichnis der steuerpflichtigen Inlandbrauereien“ der Eidgenössischen Zollverwaltung geführt. Davon brauten rund 570 Kleinstbraustätten zwischen 0 und 50 Hektoliter Bier. „0 Hektoliter“ ist dabei wörtlich zu nehmen, da rund 100 Braustätten nicht aktiv brauen. Als Braustätte gilt, wer berufs- oder hobbymässig mehr als 4 Hektoliter Bier pro Jahr braut oder dieses unabhängig von der Menge verkauft – sprich in Verkehr bringt. Eines ist allen Brauereien, ob gross oder klein, ob Profi oder Hobby, gemeinsam: Sie stehen für Biervielfalt und Kreativität und sorgen dafür, dass das Bier als jahrtausendealtes Kulturgut an Aufmerksamkeit und Ansehen gewinnt. Neueste Resultate einer aktuellen Image-Studie attestieren den Schweizer Brauereien zudem eine sehr grosse Anerkennung und Wertschätzung innerhalb der Bevölkerung.

Apropos: Die Biersteuereinnahmen des Bundes belaufen sich jährlich auf rund 114 Millionen Franken.

LägereBräu AG neues Mitglied im SBV

Die ausserordentliche Generalversammlung des Schweizer Brauerei-Verbandes (SBV) hat am Mittwoch, 2. November 2016, einstimmig und mit Freude die LägereBräu AG aus Wettingen als neues SBV-Mitglied aufgenommen.

Die LägereBräu AG wurde 2003 gegründet. Es war der Start einer Erfolgsgeschichte. Der Ausstoss von 35 Hektoliter (3'500 Liter) Bier im Gründungsjahr wuchs bis 2015 um den Faktor 72. Und heute braut die LägereBräu AG in den Gebäuden der alten Spinnerei in Wettingen mit neun Vollzeitstellen rund 3'000 Hektoliter Bier. Die Biervielfalt der LägereBräu AG umfasst neben dem Original (Lagerbier) auch Spezialitäten wie obergäriges Weizenbier, India Pale Ale, Pale Ale, Stella Maris (Amberbier), Whiskey Porter und

Tequila IPA. Die Zukunft sieht Thomas Benz, Verwaltungsrat der LägereBräu AG, positiv: „Wir sind eine erfolgreiche kleine Firma mit grosser Innovationskraft. Wir wollen unsere Reise fortsetzen, weiterhin in gesundem Rahmen wachsen und neue spannende Projekte in den Bereichen Innovation, Expansion und Optimierung umsetzen.“ Dr. Markus Zemp, Präsident des Schweizer Brauerei-Verbandes, freut sich denn auch über das neue Mitglied: „Wir heissen die LägereBräu AG im Schweizer Brauerei-Verband herzlich willkommen“.

Gut ausgebildete Fachkräfte mit fundiertem Praxiswissen

Im letzten Newsletter war die Ausbildung zur/zum Lebensmitteltechnologin/-en EFZ Schwerpunkt Bier das Hauptthema. Die Frage kam auf, ob die Lernenden auch eine Berufsmaturität abschliessen können: Das ist sehr wohl möglich und wird im Folgenden genauer erläutert.

Die Berufsmaturitätsschule Natur, Landwirtschaft, Lebensmittel (N-BMS) spricht Lernende an, welche eine zusätzliche schulische Herausforderung suchen und an vertieften naturwissenschaftlichen Feststellungen interessiert sind. Diese Lernenden absolvieren ihre 3-jährige Grundausbildung zur/zum Lebensmitteltechnologin/-en EFZ und besuchen gleichzeitig den Unterricht der Berufsmaturitätsschule, integriert in die 3-wöchigen Blockkurse des Berufskundeunterrichts am Strickhof in Au-Wädenswil. Nach Abschluss der Ausbildung

im Juni des 3. Lehrjahres folgt ein Vollzeitstudium bis Ende Dezember desselben Jahres am Strickhof in Lindau. Aufnahmebedingungen für die Berufsmaturitätsschule sind eine bestandene Aufnahmeprüfung in die BMS oder ins Gymnasium sowie ein gültig unterzeichneter Lehrvertrag. Mit dem Abschluss der Berufsmaturität stehen den gelernten Lebensmitteltechnologinnen/-en viele Türen für zusätzliche Weiterbildungen offen. Weitere Informationen können direkt auf www.strickhof.ch oder www.nbms.ch bezogen werden.



Schweizer Bier-Facts

Einige Schweizer Brauereien setzten früher sogenannte „Brunnenschmecker“ ein, die mit Wünschelruten nach geeigneten Wasserquellen suchten. Die Qualität des Wassers war namentlich in früheren Zeiten ohne Möglichkeit zur Wasseraufbereitung ausschlaggebend für die Standortwahl einer Brauerei.

FIND US ON...

Seit einigen Monaten bespielt der Schweizer Brauerei-Verband verschiedene Social Media-Kanäle mit Neuigkeiten, Fakten und Bier-Relevantem. Es würde uns freuen, wenn Sie uns „followen“, „ liken“, „retweeten“ usw.



@info_bier



@schweizerbiere



@schweizerbier